

„Wenn das Herz aus dem Takt gerät“

Die meisten von Ihnen werden in Ihrem Leben schon einmal eine Herzrhythmusstörung verspürt haben. Man bemerkt „Aussetzer“, „Herzstolpern“, „Herzrasen“ oder das „Herz schlägt bis in den Hals“. Nicht immer ist es einfach, überhaupt zu beschreiben, was man wirklich gespürt hat. Wenn die Symptome selten auftreten, machen sie oft wenig Beschwerden, zum Teil können sie aber auch starke Angstgefühle auslösen. Die Spannweite der sogenannten Rhythmusstörungen ist gross. Sie reicht von harmlosen vereinzelt Extraschlägen bis zu gefährlichen Rhythmen, die bis zum Herzstillstand führen können.

Für uns Herzspezialisten besteht eine der Hauptaufgabe darin, herauszufinden, ob eine harmlose oder gefährliche Rhythmusstörung vorliegt. Hierfür sind für uns die Schilderung ihrer Beschwerden und unter anderem auch die Familiengeschichte von grosser Bedeutung. Alarmierend ist es zum Beispiel, wenn in der Familie Fälle von plötzlichem Herztod bei jungen Verwandten aufgetreten sind. Als nächstes müssen wir uns immer ein Bild machen, ob wir grundsätzlich von einem kranken oder gesunden Herz ausgehen können. Ein Patient, der bereits einen Herzinfarkt erlitten hat, muss anders betrachtet werden als ein bislang völlig Gesunder. Mittels einer Herzultraschall-Untersuchung können wir herausfinden, ob eine wichtige Herzerkrankung vorliegt.

Zur weiteren Abklärung kann zunächst mit dem Elektrokardiogramm (EKG) der Herzrhythmus in Ruhe aufgezeichnet werden. Es gibt auch die Möglichkeit, das EKG mittels kleiner tragbarer Geräte über einen ganzen Tag oder eine Woche aufzuzeichnen. Wenn eine Herzrhythmusstörung identifiziert wird, stellt sich die Frage nach der weiteren Therapie. Liegt vielleicht eine behandelbare Ursache für die Beschwerden vor, zum Beispiel eine Fehlfunktion der Schilddrüse?

Es können, grob unterteilt, schnelle oder langsame Störungen vorliegen. Schlägt das Herz zu langsam oder treten lange Pausen auf, die zur Bewusstlosigkeit führen könnten, ist manchmal das Einsetzen eines Herzschrittmachers nötig. Dies betrifft in erster Linie ältere Menschen, kann aber selten auch einmal bei jüngeren Patienten vorkommen.

Meist kann den symptomatischen Patienten durch eine medikamentöse Behandlung geholfen werden. Viele Patienten können aber auch besser mit ihren Beschwerden umgehen, sobald sie wissen, dass grundsätzlich eine harmlose Störung vorliegt. Oft kann dann auf die Einnahme von Medikamenten verzichtet werden oder es muss nur eine Anpassung der bestehenden Medikation vorgenommen werden.

Zusammenfassend sind die Herzrhythmusstörungen ein Krankheitsbild mit vielen verschiedenen Aspekten. Es ist wichtig, beim Auftreten von Beschwerden frühzeitig zu entscheiden, ob eine harmlose oder gefährliche Störung vorliegt und ob eine Behandlung erfolgen muss.

Für die Ärztesgesellschaft Thurgau:

Dr.med. Robert Blank

Facharzt für Kardiologie FMH

8570 Weinfelden